

Rede der beide Oberstufenschüler Laurens Hendrickx & Noel Lamers

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Noel Lamers und mein Name ist Laurens Hendrickx. Wir besuchen das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium und sind zurzeit Schüler der 12. Klasse. Außerdem haben wir beide den Geschichts-/Philosophieprojektkurs „Erinnern und verstehen, statt vergessen und ignorieren“ gewählt. Dieser Kurs wird von den beiden Lehrern Frau Frankfurth und Herrn Looschelders geleitet. Wir werden Ihnen nun darlegen, warum wir uns für diesen Projektkurs entschieden haben.

Zu aller erst haben wir uns dafür entschieden diesen Kurs zu belegen, da wir beide allgemein historisch interessiert sind, vor allem an dem, wie die Gräueltaten im Nationalsozialismus und in der DDR geschehen konnten. Wir wollen dies mithilfe unseres Kurses aufarbeiten und verstehen, da sich das Geschehene immer noch als erschütternd, ergreifend und bestürzend darstellt. Dazu gehören beispielweise die Schicksale von Menschen, die in solchen totalitären Systemen gelitten haben, wie Juden oder Regimegegner. Dieser Aspekt wird durch das Programm unseres Kurses aufgenommen, indem wir uns z.B. mit Biografien jüdischer Schüler an unserer Schule beschäftigen, die während des Nationalsozialismus verfolgt und ermordet wurden. Diese Arbeit gestaltet sich in unseren Augen als sehr wichtig und interessant, da solche Geschichten uns eigentlich so nah sind. Wir wollen uns den vielen Menschen entgegenstellen, die sich für solche Aspekte/Geschichten nicht interessieren oder sie gewollt außer Acht lassen, da es sie beengt oder sie einfach nicht darüber Bescheid wissen wollen.

Als ein Beispiel: Aus einer Studie eines Fernsehsenders geht hervor, dass von den 18- bis 34-Jährigen rund 40% wenig bis sehr wenig über den Holocaust wissen. Wenn wir von solchen Dingen, ja sogar Fakten, wie es in diesem Fall sind, hören, so empfinden wir nicht nur Schock, sondern halten es gleichzeitig auch für ziemlich traurig, ja sogar erbärmlich. Diese Fassungslosigkeit begründet sich vor allem dadurch, dass die Themen, mit denen wir uns beschäftigen, wieder aktuell werden oder eigentlich immer allgegenwärtig waren, da man immer wieder von rassistischen und antisemitischen Ereignissen hört.

Das jüngste Beispiel dafür ist der Anschlag auf eine Synagoge in Halle vom 9. Oktober dieses Jahres. Der Deutsche Stephan B. hat am höchsten jüdischen Feiertag „Jom Kippur“ versucht, in eine Synagoge einzudringen und einen Massenmord zu begehen.

Als ihm dieses Vorhaben nicht gelang, erschoss er erst eine Fußgängerin und dann einen Gast eines nahegelegenen Türkischen Imbisses. Die Tat war rechtsradikal motiviert. Der Täter hat seine grausame Tat sogar noch auf einer öffentlichen Internetseite live verbreitet.

Das erste Mal, als ich von diesem Anschlag gehört habe, saß ich Zuhause mit meiner Mutter am Küchentisch. Wir aßen und hörten beiläufig Radio. Zuallererst war lediglich geklärt, wo und wann Schüsse gefallen sind. Im Laufe des Nachmittags wur-

den dann immer mehr Details bekannt. Zuerst war ich einfach nur schockiert, doch desto länger ich darüber nachdachte machte es mich immer trauriger, dass Menschen egal in was für einer Situation sie sich befinden, oder was auch immer ihre Rechtfertigung für eine solche Tat sind, zu etwas dergleichen fähig sind. Leider sind Anschläge wie diese keine Seltenheit mehr. Man hört von ihnen meist nur aus der Distanz und kann sich nicht vorstellen wie es ist, wenn einem selber oder eine Person in seinem Umfeld Opfer eines Anschlages wird.

Jetzt greife ich die Frage von Noel vom Anfang wieder auf, warum ich mich bewusst für diesen Kurs entschieden habe: Es ist enorm wichtig, dass man versteht, was damals schiefgelaufen ist und jegliche Form von Antisemitismus und Rassismus verurteilt. Wenn man sich beispielsweise die Wahlergebnisse der diesjährigen Wahlen in Thüringen anguckt, dann ist es von höchster Priorität, das Menschen vor allem meiner Generation, da die Anzahl von AFD-Wählern besonders hoch war, über die Geschichte und die Folgen einer Rechten politischen Ausrichtung aufgeklärt werden.

Solche Ereignisse, wie der Anschlag in Halle oder die Wahlen in Thüringen, zeigen, dass jegliche Ideologien auch gleichzeitig eng mit Gewalt verbunden sind, und dass ein jeder Opfer dieser Gewalt werden kann. Dennoch sollten wir unser Leben nicht in vollkommener Angst leben, allein schon deswegen, weil es die Täter erfreut und es eben deren Ziel ist, dass wir uns so verhalten. Die Demokratie und der Grundsatz von Gleichberechtigung in jeglicher Form muss unantastbar bleiben und darf nicht durch solche Menschen zerstört; für diese Lebensqualität, die wir genießen dürfen, müssen wir kämpfen.